



Christof Wolf SJ

Der Augenblick ist mein

Eine ignatianische Anleitung zum Beten

BONIFATIUS

ERSTE WOCHE

PRINZIP UND FUNDAMENT

Ignatius schreibt am Anfang der ersten Woche: „Der Mensch ist geschaffen, um Gott zu loben“. Wir sind Geschöpfe Gottes, Ebenbilder Gottes und auf Gott hin geschaffen. Gott ist unser Fundament, denn unsere Würde kommt uns nur von Gott her zu. Niemand kann sie uns geben, niemand kann sie uns nehmen. Gott lockt uns, ihm ähnlich zu werden, das heißt zu lieben, Gutes zu tun, kreativ zu sein, die Schöpfung zu gestalten, jede Situation mit liebevollem Blick zu entdecken. Die Welt mit „Gottes Augen“ zu sehen versuchen. Daraus erwächst die Haltung der Dankbarkeit. Ich verdanke mein Leben nicht mir selber, sondern der liebenden Hingabe zweier Menschen.

Für Ignatius ist Dankbarkeit immer der Ausgangspunkt beim Beten. Wer misstrauisch ist, kreist nur um sich selber, will keine Veränderung. Er legt die Welt nach seinem Willen fest. Nicht dass die Welt so wäre, aber weil sein Pessimismus weiß, dass sich nichts ändert, ändert sich auch nichts.

Oft geht der Misstrauisch mit dem Neid Hand in Hand. Wer neidisch ist, sieht nur das grünere Gras auf der anderen Seite. Aber dass ich haben möchte, was ein anderer hat, ist letztlich nicht das Entscheidende. Vielmehr zeigt sich darin, dass das angestrebte Ziel nicht das meine ist, gar nicht zu mir und meinem Leben passt. Das, worauf ich neidisch bin, ist das Ende eines Prozesses, nicht der Anfang. Neider sind keine kreativen Menschen. Neid ist ein guter Indikator dafür, dass ich mich in fremden Zielen verliere und dabei nicht sehe, wozu ich eigentlich berufen bin.

In der ersten Woche stelle ich mich meinen Schattenseiten. Das erfordert Mut und Stärke und vor allem Ehrlichkeit. Ignatius lädt uns ein, realistisch auf uns selber zu blicken, auf das, was wir unterlassen zu tun, obwohl wir es doch im Herzen besser wissen. Ignatius schlägt am Ende der ersten Woche vor, eine Generalbeichte abzulegen. Vielleicht können wir uns das nicht mehr vorstellen. Aber ein radikaler Neuanfang beginnt mit Versöhnung mit mir selber, meinen Mitmenschen und mit Gott. Die Tür ist einladend offen, aber den Weg zur neuen inneren Freiheit kann nur jeder Einzelne selber gehen.

BETRACHTUNG 1

Psalm 139

- ¹ Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich.
- ² Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir.
Von fern erkennst du meine Gedanken.
- ³ Ob ich gehe oder ruhe, es ist dir bekannt;
du bist vertraut mit all meinen Wegen.
- ⁴ Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge – du, Herr, kennst es bereits.
- ⁵ Du umschließt mich von allen Seiten und legst deine Hand auf mich.
- ⁶ Zu wunderbar ist für mich dieses Wissen, ich kann es nicht begreifen.
- ⁷ Wohin könnte ich fliehen vor deinem Geist,
wohin mich vor deinem Angesicht flüchten?
- ⁸ Steige ich hinauf in den Himmel, so bist du dort;
bette ich mich in der Unterwelt, bist du zugegen.
- ⁹ Nehme ich die Flügel des Morgenrots
und lasse mich nieder am äußersten Meer,
- ¹⁰ auch dort wird deine Hand mich ergreifen und deine Rechte mich fassen.
- ¹¹ Würde ich sagen: «Finsternis soll mich bedecken,
statt Licht soll Nacht mich umgeben»,
- ¹² auch die Finsternis wäre für dich nicht finster,
die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie Licht.
- ¹³ Du hast mein Inneres geschaffen, mich gewoben im Schoß meiner Mutter.
- ¹⁴ Ich danke dir, dass du mich so wunderbar gestaltet hast.
Ich weiß: Staunenswert sind deine Werke. [...]
- ¹⁶ Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles
verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, ehe einer von ihnen da war.
- ¹⁷ Wie schwierig sind für mich, o Gott, deine Gedanken,
wie gewaltig ist ihre Zahl!
- ¹⁸ Wollte ich sie zählen, es wären mehr als der Sand.
Käme ich bis zum Ende, wäre ich noch immer bei dir. [...]
- ²³ Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz,
prüfe mich und erkenne mein Denken!
- ²⁴ Sieh her, ob ich auf dem Weg bin, der dich kränkt,
und leite mich auf dem altbewährten Weg!

Anmerkung

Der Vers 23 „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz“ klingt fast wie der Anfang des Psalms, und doch ist er viel aktiver. Für den Psalmisten ist Beten keine Einbahnstraße. Zu Gott haben wir eine Beziehung, und die verändert sich ständig, denn auch wir verändern uns ständig. Gott muss aktiv werden, um mein Herz zu erkennen. Gott vertraut mir, er kennt alle meine Wege, sogar die, die ich in Zukunft gehen werde. Ja, Gott macht diese erst möglich. „Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet“ (Vers 16). Gottes Buch ist der rote Faden in meinem Leben. Gott hat seinen Ort in meinem Herzen. Dort, wo ich fühle, empfinde, liebe und leide.

Was wirklich in meinem Leben wichtig ist, sind die Beziehungen, in denen ich lebe. Sie sind Teil meiner Identität. Durch meine Beziehungen bin ich geworden, wer ich bin. Liebe ist wohl das größte Geschenk, das ich geben und empfangen kann. Menschen, die mir wirklich etwas bedeuten, mit denen habe ich oft mitgelitten, habe mit ihnen neben der Freude auch viel Schmerz geteilt. Gott finde ich nicht in Abstrakta, ich finde ihn in meinen Beziehungen zu Angehörigen und Wahlverwandten.

Anregungen

- Die erste Woche hat begonnen, mein Vorbereitungsgebet ist gefunden.
- Zuerst bereite ich meinen Schauplatz.
- Welcher Vers des Psalms spricht mich spontan am meisten an? Warum?
- Was ist für mich das Wichtigste im Leben?
- Was oder wer bestimmt mein Leben?
- Wie erlebe ich meine Beziehungen?
- In welcher Beziehung stehe ich zu Gott?
- Was bedeutet Gott für mich?

Film

Die TRUMAN Show
USA 1998, 99 Minuten, Regie: Peter Weir

Christof Wolf SJ

Der Augenblick ist mein

Imprimatur. Paderbornae, d. 29. m. Ianuarii 2014
Nr. A 58-21.00.2/913. Vicarius Generalis Alfons Hardt

Bibliografische Information der deutschen Nationalbibliothek

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Aquarelle: Monika Gatt
Titelgestaltung: Monika Gatt und Christof Wolf SJ

© 2014 by Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn

ISBN 978-3-89710-577-5

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in elektronische Systeme.

Gesamtherstellung:
Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag Paderborn